

Nro. 30.

Muster eines politischen Kannen-
gießers.

Super fein.

(Eine Kafehausscene.)

(Ein langer Tisch, an dessen Spitze ein bemittelter und wohl ausgefütterter Bürger das Präsidium führt. Er hat sich bereits der meisten politischen Zeitungen bemächtigt. Der rechte Ellenbogen liegt auf dem Regensburger, mit dem Linken hält er die Frankfurter gefangen; die Wiener-Zeitung hat er in der Hand, und den Erlanger (Sicherheits halber) unter dem Hintern.)

Ein Kaminfeger. Nu! wird noch Krieg?

Der Präsident. Er ist schon so viel als richtig (wieder fortlesend.)

Der Kafesieder. Glaub nicht, daß's zu was kommt. Das Ding dauert mir schon gar z'lang; denn schau'n die Herrn, ich hab das in meinem Kafehaus g'merkt. Da
hat's

hat's schon oft Handel gebn; wenn s' aber
z' lang mit einander g'wärtelt haben, so ist's
nie zum Kaufen kommen.

Ein Schneider. Nun ja — ist ver-
gleicht der ein Kauferey mit dem Krieg!
glaubt der Herr g'wis d' Monarchen zanken
wegen einer Partie Villard oder Brandln?

Ein Perückenmacher. Ich wett
halt auch noch immer drauß, daß wir ein
Krieg kriegen — man wird g'wis d' Solda-
ten umsonst so ein weiten Weg gar in's Nie-
derland hinein gehen lassen? Das hieß ja
d'Leut g'foppt. —

Der Kaminfeger. Das heißt wohl
in Tag hinein g'redt. Wenn der Herr sein
Jung in d' Vorstadt Geld einkassiren schickt,
und er bringt keins nach Haus, ist er des-
wegen g'foppt worden? Muß der Diener
nicht hingehn; wo ihn sein Herr hinschickt
— und sind d' Soldaten was anders als
die Diener vom Staat?

Perückenmacher. Ich hab halt doch
schon einige Soldaten murren g'hört —

Der Kaminfeger. Schlimm genug!
Das sind aber g'wis keine brave Soldaten
g'wesen. Warum giebt man ihnen in Frie-
dens-

denszeit z'essen, als damit s' im Krieg hingehn, wo man s' hinschickt? —

Der Kafepräsident. Nu! zweifeln d'Herrn noch ob Krieg wird? Da hörn s' einmal was d'Zeitungen sagt — Der Kaiser von Maroko hat den Holländern 10000 Mann Hilfsvölker versprochen. —

Perückenmacher. So! das ist der Dank, daß wir seinem Gesandten überall nachglossen sind, wie er z' Wien war, und daß wir ihn an d'Kafehäuser und d'Bierhäuser angmahlt haben?

Der Schneider. Liegt 's Marokanerland weit weg von Holländern?

(Die Kafehausräthe sehn auf diese Frage einander an, und es folgt eine Pause.)

(Der Präsident faßt sich endlich, und sagt mit wichtiger Staatsmine.) Wenn ich mein Landkartn da hätt, so wollt' ich den Herrn gleich zeign, wo Maroko liegt; denn auf meiner Landkartn stehn alle Städt. Es laßt sich aber auch ohne Landkartn errathen. — Was habn wohl d'Marokaner für ein Religion? (Blickt die übrigen Räthe mit triumphirenden Lächeln an.)

Kaminfeger. Ich glaub halt die Türkische. —

Schnei-

Schneider. Was! Türken sollen s' seyn, und tragn ein wässe Kuttn, wie unsre Karmeliter?

Kafesieder. Freylich sind s' Türken. Sie bethen ja den Mondschein an. *)

Perückenmacher. Und habn denn d'Herrn nicht g'sehn, daß s' auch ihren Rosenkranz bethen, wie d'Türken?

Präsident. So wärn wir also in Clari, und dürfen uns weiter kein Kopf z'brechen; denn wenn d'Marokaner die türkische Religion habn, so können s' ja auch nirgends anders liegn, als in der Turkey.

Raminfeger. Bravo! es leb unser Präsident. —

Kafesieder. Aber wenn s' in der Turkey liegen, so werden s' den Holländern nicht viel nuhen. —

Präsident. Warum denn nicht? Sie dürfen ja nur zum Kaiser von Konstantino=

*) Der Pöbel glaubt noch immer, daß die Türken den Mond anbethen, da sie doch, so wie jeder Katholik, einen einigen Gott, als den Schöpfer und Erhalter aller Wesen verehren.

tinopel stossen, und ins Lingerland einfallen.

Schneider. Auch wahr. —

Perückenmacher. Meinetwegen mögen s' thun, was s' wollen, wenn nur Krieg wird. Da kommt doch wieder Geld unter d'Leut. —

Kaminsfeger. (zum Perückenmacher) auf den Herrn wird viel springen davon. —

Kasfieder. (seinen Witz vorher belachend) Warum denn nicht? der Kaiser laßt ja seinen Soldaten jetzt lauter Perücken machen, damit s' nicht friert, wenn s' ein Winterkampagne machen solln. — (alle lachen)

Schneider. Spas à part — Ich hätt' den guten Magn nicht. Ich hätt schon längst drein-g'schlagen — *couti-couti.* *)

Kaminsfeger. (In einem Tone, woraus ich schloß, daß er seine Mitkollegen vielleicht bloß zum besten habe) Ich wüßt schon, was ich thät, wenn ich Kaiser wär. Ich würd' ein kurzen Prozeß mit den Holländern machen; und ließ s' austränken, wie d'Erdmäuß. —

Schnei-

*) *Coute qu'il coute.*

Schneider. Ja! geht denn das Ding an?

Kaminfeger. Warum denn nicht? Man darf ja nur ein Loch durch d'Mauer machen, die ein holländischer Baumeister dem Meer vor d'Nasn hinbaut hat, so wärn sie auf einmal weg. Vor ein paar Jahren ist 's g'schehn, da hat d'Maur von freyen Stücken ein Loch kriegt, und da sind viele Millionen ersoffen. —

Präsident. Richtig! aber seit der Zeit habn s' ein Wacht hing'stellt. —

Kassierder. Nein! das wär doch zu stark, alle miteinander zu ersaufen; denn wenn s' gleich Holländer sind, so bleiben s' doch Menschen — und dann wär ja Schade um ihre schön Dukaten. —

NB. Man wird vielleicht glauben, daß ich dieses Gespräch bloß zum Scherz und in der Absicht entworfen habe, um meinen Lesern durch eine sanfte Ersütterung des Zwerchfells das Verdauungsgeschäft zu befördern, und doch kann ich die feyerliche Versicherung von mir geben, daß ich es, bis auf unbedeutende Zusätze, so niedergeschrieben habe, wie ich es mit eignen Ohren anhörte. Wer aber noch immer